

SOWJET-UNION

DE-GAULLE-BESUCH

Ural überschritten

Als Franzosen-Kaiser Napoleon 1812 in Moskau einzog, legte sich nach zeitgenössischen Quellen „eine große Stille über Deutschland“ — eine Stille der Angst, ob Zar Alexander I. mit dem Franzosen einen Akkord über die Teilung der damaligen Welt, insbesondere Deutschlands, schließen würde.

Ein Deutscher, der Freiherr vom Stein, bestürmte den schwankenden Zaren, die welsche Offerte abzulehnen. Der Zar gab nach, Napoleon fiel.

Moskaus Interesse richtet sich zwar immer noch auf einen Ausgleich mit den USA. Aber Vietnam hat die Grenzen der russisch-amerikanischen Atom-Komplicenschaft erkennbar werden lassen. Und in Europa zeigen die USA mit dem Blick auf den Vietnamkrieg Ermüdungs-Erscheinungen gegenüber de Gaulles Go-Home- und Bonns Bleibt-hier-Schrei. Da de Gaulle mit Sicherheit nicht aus Europa abzieht, könnte den Russen ein Akkord mit ihm als zukunftssträftig erscheinen.

Seit Chruschtschows Frankreich-Besuch im Jahre 1960 lud Moskau de Gaulle ein dutzendmal zum Gegenbesuch in die Sowjet-Union ein. Erst im Januar 1966 sagte de Gaulle zu. „Die Sowjet-Union ist der gegebene Verbündete

- ▷ Bei Borodino (1812), der blutigsten Schlacht der Napoleon-Zeit, fielen 45 000 Russen und 30 000 Franzosen.
- ▷ Im Krimkrieg (1854/56) stellte Frankreich mit 40 000 Mann das bedeutendste Kontingent gegen Rußland (England: 20 000 Mann). Noch heute zehrt die französische Armee von dem Ruhm, die stärkste Bastion der Festung Sewastopol, den Malakow, erobert zu haben.
- ▷ 1920 schlugen französische (und polnische) Truppen unter General Weygand an der Weichsel die Russen und retteten damit Polen vor der Roten Armee. Mitkämpfer: Major Charles de Gaulle.

Die russisch-französische Militärkonvention von 1892 hatte die Randstaaten Europas zwar einander nähergerückt. Aber noch im Juli 1914, als Frankreichs Staatspräsident Poincaré in Petersburg von Bord des Panzerschiffs „France“ kletterte, um den Zaren zu besuchen, wurde das Ungewöhnliche der Allianz den Zeitgenossen bewußt: Bloßen Hauptes lauschte Zar Nikolaus, Europas größter Autokrat, der revolutionären Marseillaise.

In beiden Weltkriegen blieb wirkliche russisch-französische Waffenbrüderschaft auf Symbolhandlungen beschränkt:

- ▷ Russische Truppenteile, darunter Reste des russischen Expeditionskorps aus dem gescheiterten Dardanellen-Unternehmen, fochten im Ersten Weltkrieg in Frankreich.
- ▷ Eine französische Fliegerstaffel, von de Gaulle nach Moskau verschifft, bildete mit russischem Bodenpersonal im Zweiten Weltkrieg das Regiment „Normandie-Nijemen“.

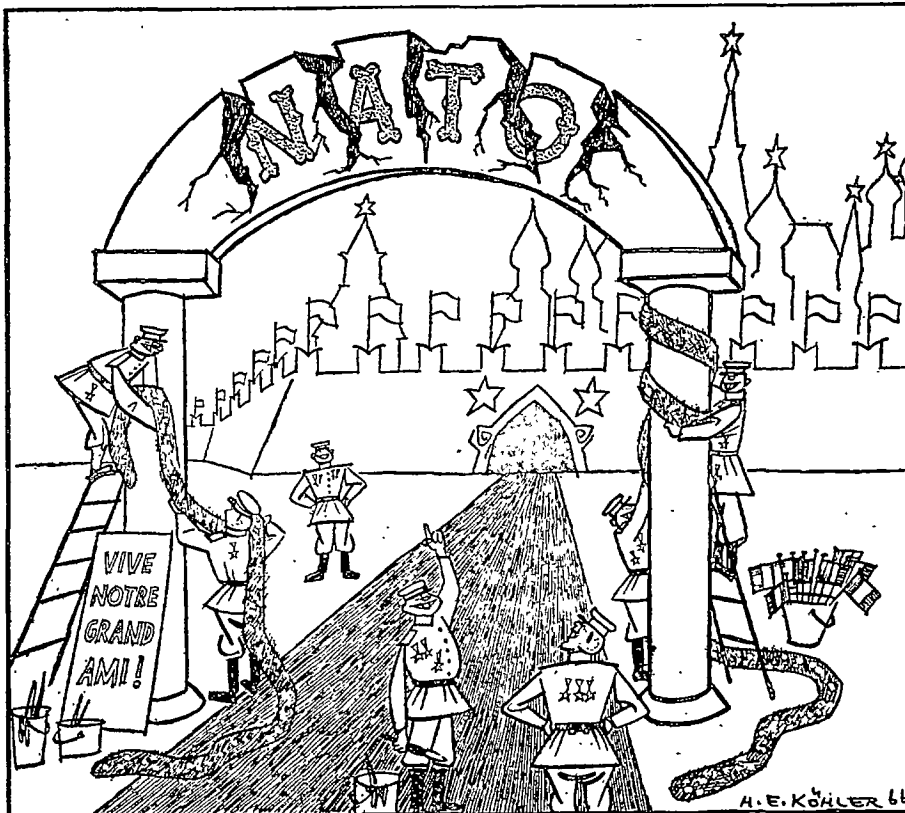
Im Dezember 1944 zog Charles de Gaulle zum erstenmal gen Osten und schloß im Kreml einen Beistandspakt, „um eine neue, von Deutschland ausgehende Gefahr zu verhindern“. Damals schon akzeptierte er die Oder-Neiße-Linie. Außenminister Bidault vor dem Parlament: „Kein Bündnissystem kann befriedigen, wenn im Zentrum Europas Deutschland seine Grenzen, seine natürlichen Reichtümer und sein Industriepotential behält.“

In dieser Zeit war Europa für de Gaulle noch auf die Länder begrenzt, „die an Rhein, Alpen und Pyrenäen stoßen“. Fortan wurde dieses Europa in Etappen erweitert auf die Gebiete

- ▷ „zwischen Oslo und Athen“,
- ▷ „von Minsk bis Bordeaux“,
- ▷ „vom Atlantik bis zum Ural“.

Am 23. Juni 1966 überschreitet der Franzose erstmals den Ural um fast 1500 Kilometer, um auf seiner Rußlandreise Nowosibirsk zu besuchen. Von Sibirien aus wendet er sich nach Leninograd und Stalingrad, den Stätten des deutschen Rußland-Alptrauums.

Vorige Woche kündigte Radio Prag ein formelles Arrangement zwischen Russen und Franzosen an, die sich einig seien, daß Bonns Bundeswehr keine Atomwaffen besitzen soll. Bei de Gaulles Besuch soll laut Radio Prag eine europäische Sicherheitskonferenz projektiert werden, deren Thema ein Nichtangriffsvertrag zwischen Nato und Warschauer Pakt und schließlich sogar ein



„Willkommen, lieber Freund!“

Frankfurter Allgemeine

Als Franzosen-Kaiser de Gaulle 1966 in Moskau einzog, war kein Freiherr vom Stein zur Stelle, die Beklemmung in Deutschland um so größer: Geduldig, aber vergebens hatten Bonns Diplomaten versucht herauszufinden, ob der Gast dem Gastgeber ein auf die Verhältnisse des Jahres 1966 abgestimmtes Napoleon-Angebot machen wird (oder es annimmt, wenn der Gastgeber es serviert).

Aus Bonapartes Erbschaft hat de Gaulle die Doktrin übernommen, die Festland-Europäer müßten ihre Affären, insbesondere die deutsche Frage, unter Ausschluß der Angelsachsen regeln. Napoleon traf damit auf den Widerstand Rußlands, das sich nicht an die Kontinentalsperre gegen England halten wollte. De Gaulle hofft, daß die Russen von heute verständnisvoller sind.

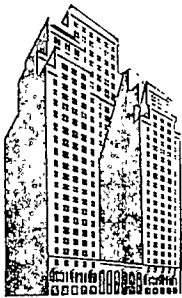
Frankreichs“, hämmerte die sowjetische Presse — bis das Echo in Frankreich genauso sprach.

„Zehn Jahrhunderte französisch-russisches Bündnis“, verkündete das Gaullistenblatt „La Nation“ im Oktober 1965. Russen- und Franzosenherzen schlugen angeblich erstmals 1000 Jahre früher — und seither ununterbrochen — im Takt, als König Heinrich I. die Tochter des Großfürsten Jaroslaw I. von Kiew ehelichte (1044).

In Wahrheit schlugen sich Russen und Franzosen während ihrer tausendjährigen Bruderschaft besonders dramatisch, wenn man bedenkt, daß gut 1000 Kilometer Deutschland und Polen zwischen ihnen liegen:

- ▷ Napoleon gewann seine genialste Schlacht, die von Austerlitz (1805), gegen die Russen (und Österreicher).

**Mit
Sheraton Hotels
wird Ihre
Entdeckungsreise
durch Amerika
zum reinen
Vergnügen**



In so groß-
artigen
Städten wie
New York,
Chicago,
Washington
D. C. und

Los Angeles stehen freund-
liche Sheraton Hotels zu
Ihren Diensten. Mit vernünf-
tigen Preisen, großem
Komfort und zahlreichen
kostenlosen Extras:
in jedem Zimmer Fern-
sehen, Bad, Klimaanlage.
Preiswerte eigene Restau-
rants mit internationaler
Küche.

Mit Sheraton ist die Ent-
deckung Amerikas ein
Vergnügen — besonders
1966, dem Jahr des
Festivals USA.

Garantierte Reservierung
durch Ihr Reisebüro oder
das deutsche Sheraton-
Büro: Sheraton Reservation
Office, 6 Frankfurt/M.,
Roßmarkt 10. Tel. 29 22 15
oder 29 23 14. Fern-
schreiber: 04-141125.

**Sheraton
Hotels** ©

Coast to coast in the U. S. A., in Hawaii,
Canada, Jamaica, Puerto Rico, Venezuela,
Nassau, Mexico and Israel. Opening this
year: Manila and Kuwait.

SH 6-2130

kollektives Sicherheitssystem der ost- und westeuropäischen Staaten sei.

Deutschlands Kanzler Erhard sah — im Gegensatz zu seinem Außenminister — gleichwohl optimistisch auch in diese Ecke der Zukunft. Der Quai d'Orsay aber dementierte alle Pakt-Ahnungen.

Napoleon schon hatte die Ostland-Reisenden gallischer Nation gewarnt: „Von allen Mächten ist Rußland am meisten zu fürchten.“

ARMEE

Peng, peng

Was ist schon ein Panzer? Peng, peng, weg ist er. Und wieviel Geld hat er gekostet! Und schade um die jungen Menschen.“ So sprach Nikita Chruschtschow 1964 vom Wert der Tanks. Er hielt konventionelle Waffen für überholt und wollte Rußlands Sicherheit vor allem auf Raketen und Atomwaffen bauen.

Jahr um Jahr waren bei der Mai-Parade in Moskau größere und geheimnisvollere Raketenwaffen über den Roten Platz gerollt.

1966 sahen Sowjetbürger und westliche Militärattachés außer Tanks und

fehlshaber der Atom-U-Boote, Admiral Tschabanenko, zogen in die zentralen politischen Machtorgane ein: ins Zentralkomitee (195 Vollmitglieder, 165 Kandidaten) und in die Zentrale Revisionskommission (79 Mitglieder) der KPdSU.

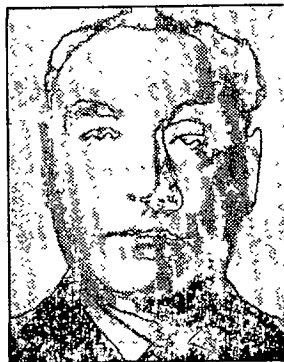
Die Heeresgeneräle und die Admiräle murrten. Ihre internen Sprecher waren der führende Sowjet-Strateg Marschall Sokolowski und Stalins ehemaliger Verteidigungsminister Timoschenko. In der Öffentlichkeit durften sie kaum noch in Erscheinung treten. Doch die Lage änderte sich:

▷ „Raketen-Paul“ Schigarew starb am 2. Oktober 1963.

▷ Chruschtschow wurde ein Jahr später, am 14. Oktober 1964, abgesetzt.

▷ Marschall Birjusow, Held der Sowjet-Union, verunglückte fünf Tage nach Chruschtschows Sturz mit dem Flugzeug. Auf dem Wege zu Tito zerschellte seine Maschine am Heldenfriedhof auf dem Berg Avala südlich Belgrads, einem im letzten Krieg heiß umkämpften jugoslawischen Nationalgrabmal, in dem auch deutsche Grenadiere begraben sind.

Matwej Sacharow wurde erneut Erster Stellvertretender Verteidigungsminister



Sowjet-Marschälle Birjusow, Schigarew, Sacharow: Vormarsch der Landser

Rotarmisten im Stechschritt lediglich die Vorjahrsmodelle: dreistufige „Orbital“-Raketen, die in Reichweite, Gefechtskopfstärke und Zielsicherheit der amerikanischen Minuteman-II-Serie unterlegen sind.

Die traditionellen Waffen marschieren nun gleichberechtigt neben Trägergeräten mit Atom-Sprengköpfen: Auch bei den Militärs ist die Chruschtschow-Ära damit zu Ende gegangen — zwei Jahre nach Chruschtschows Sturz.

Die Sicherheit des Sowjetstaates, so hatte Chruschtschow gerechnet, werde allein durch das Gleichgewicht des Schreckens, nämlich durch atomar bestückte Interkontinental-Raketen garantiert. In diesem Glauben bestärkten ihn

▷ Hauptluftmarschall Pawel Schigarew („Raketen-Paul“), zuletzt Kommandeur der Luftabwehr-Akademie, und

▷ Marschall der Sowjet-Union Sergej Birjusow, 1962 bis 1963 Oberbefehlshaber der Raketen-Streitkräfte.

Chruschtschow suchte seine Vision in die Wirklichkeit umzusetzen: Er entließ ganze Jahrgänge aus der Armee, schickte verdiente Infanterie- und Panzergeneräle in den Ruhestand und überwarf sich mit seinem Generalstabschef, Marschall Matwej Sacharow.

Sacharow wurde im März 1963 entlassen. Chruschtschow-Freund Birjusow wurde sein Nachfolger. Sechs der 14 sowjetischen Luftmarschälle und der Be-

und Generalstabschef. Für die ins zweite Glied zurückgetretenen Infanterie- und Panzergeneräle alten Stils eröffneten sich wieder Aussichten:

Vietnam wurde zum Schauplatz eines konventionellen Krieges, der große Ausmaße annahm, aber konventionell blieb. Nach den alten Vorstellungen hätte ein solcher Konflikt zur atomaren Eskalation führen müssen. Die Möglichkeit derartiger Kriege wertete die konventionellen Streitkräfte wieder auf — auch in sowjetischer Sicht.

Hinter Rußlands längster Grenze rusteten zudem die Chinesen auf, die sich gegen Atom-Bombardements für unempfindlich halten. Um die riesigen chinesischen Landarmeen zu zügeln, mußte Moskau konventionell bewaffnete Truppen an seiner asiatischen Ostfront sammeln. Im Juni lobte Staatsoberhaupt Podgorny die Verteidigungsbemühungen jener Militärprovinzen, die Rotchina benachbart sind.

Auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU, einen Monat vor der Mai-Parade mit den Vorjahrsmodellen, hatte Verteidigungsminister Malinowski „eine Reihe prinzipiell neuer Arten von Raketenwaffen“ aufgezählt und als „zentrale Figur in unseren Streitkräften, besonders bei den strategischen Raketenruppen“, den Soldatentyp „Ingenieur-Offizier“ gepriesen.

Doch gleichzeitig — auf demselben Parteitag — erklärte der Chef der Politischen Hauptverwaltung der Sowjet-